



---

Ein neues DFG-Projekt zur digitalen Erforschung der Deckenmalerei auf beiden Seiten des Rheins geht an den Start. Es verbindet **in innovativer Weise** Ansätze aus der Kunstgeschichte, den Digitalen Denkmaltechnologien und den Digital Humanities.

---



„Triumph der Liebe über die Götter“.  
Deckengemälde von Antoine Coypel  
(1708) im Pariser Palais Rohan  
des Französischen Nationalarchivs.

Von **Matteo Burioni**

# D

ie architekturgebundene Malerei war in der Frühen Neuzeit ein europaweit verbreitetes Phänomen zur politischen Repräsentation an Höfen und in Rathäusern. Im Zusammenspiel mit Architektur und Stuck erforderte die Ausmalung der Decke spezifische Kompetenzen. Die beschäftigten Meister waren meist überregional und oftmals sogar für mehrere europäische Höfe tätig. Die Reproduktion der Ausstattung in Stichwerken sorgte für einen gemeinsamen Fundus an Vorlagen. Die Herausforderungen, vor die eine Malerei an der Decke in Hinblick auf perspektivische Ansicht, Lesbarkeit, Farbgebung und Betrachtung in der Bewegung stellte, waren dafür verantwortlich, dass in diesem höfischen Genre wesentliche Neuerungen erprobt wurden, die zu prä-kinematographischen Erlebnissen führten. Die Malerei „führte“ also gewissermaßen die Betrachterin und den Betrachter wie ein Drehbuch durch die nach Zeremoniell funktional differenzierten Räume – etwas, das gemeinhin als „barockes Gesamtkunstwerk“ apostrophiert wird.

# Unter deutsch-französischem Himmel



## Vorarbeiten und Beteiligte

Ein neues deutsch-französisches Forschungsprojekt, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Agence Nationale de la Recherche, zielt auf eine „Verflechtungsgeschichte der Deckenmalerei in Frankreich und Deutschland 1600–1800“ und wird von Matteo Burioni vom „Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Olivier Bonfait von der Université de Bourgogne geleitet; beteiligt sind auch Bénédicte Gady, Kuratorin am Musée des Arts Décoratifs in Paris, Mona Hess, Lehrstuhlinhaberin für Digitale Denkmaltechnologien an der Universität Bamberg, Stephan Hoppe, Leiter des Corpus-Vorhabens, und Thomas Kirchner, Direktor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris.

Zur Vorbereitung des Projekts organisierten die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Bayerische Akademie der Wissenschaften, die Université de Bourgogne und das Deutsche Forum für Kunstgeschichte (Max-Weber-Stiftung) eine Tagung. Unter dem Titel „Plafonds peints en Europe (XIVe–XXIe siècles): formes, fonctions, fictions“ wurden dabei im Dezember 2021 am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris wesentliche Fragen diskutiert. Begleitend hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gelegenheit, die Malerei von Giovanni Gherardini im monumentalen Treppenhaus des Lycée Charlemagne (ehemaliges Jesuitenkolleg) und die aus der Chancellerie d’Orléans

Bei der Scan-Kampagne des Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland und des Lehrstuhls für Digitale Denkmaltechnologien der Universität Bamberg im Palais im Großen Garten in Dresden.

---

Die in der älteren Forschung unbestrittene europaweite Ausstrahlung von Versailles (...) soll mit neueren Ansätzen überdacht und korrigiert werden.

---

stammende Deckenmalerei von Antoine Coypel im Palais Rohan des Französischen Nationalarchivs, die über 100 Jahre in Kisten in der Französischen Nationalbank lagerte und erst kürzlich wieder am neuen Ort eingebaut wurde, zu besichtigen.

Bereits im September 2021 wurde in einer Zusammenarbeit zwischen dem Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland und dem Lehrstuhl für Digitale Denkmaltechnologien der Universität Bamberg ein Laserscan und eine Photogrammetrie-Kampagne im Palais im Großen Garten in Dresden vorgenommen. Diese Kampagne förderte eine Fülle von Informationen zum Bauprozess, zur Ausstattung des Raumes, zur Wahrnehmungswirkung der Ausstattung, zur handwerklichen Ausführung und zur technischen Umsetzung zu Tage.

### Ziele des Projekts

Ziel des deutsch-französischen Projektes ist es, das historische, kulturelle, formale und technische Phänomen der Verbreitung von gemalten und skulptierten Deckenausstattungen im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts zu untersuchen. Auf beiden Seiten des Rheins entstanden in den letzten Jahren Datenbankinitiativen, und die Zeit ist reif, um gemeinsame digitale Werkzeuge zu entwickeln. Das deutsch-französische Projekt wird bestehende Initiativen nicht ersetzen, sondern bereichern, indem grundlegende Bedingungen für eine gemeinsame Forschung geschaffen werden, die sich künftig in einem Online-Portal der Deckenmalerei in Frankreich und Deutschland niederschlagen. Zusätzlich zur digitalen Erschließung wird das Team Untersuchungen von zwanzig Deckenmalereien durchführen, die die Vielfalt der eingesetzten Techniken, der Auftraggeberinnen und Auftraggeber, das Experimentelle des Entwurfs, die Organisation der Baustellen, die Funktion der Ausstattungen in der Repräsentation von Macht, die Bedingungen ihrer Bildmacht sowie ihre Rolle in der Entwicklung von Formen und Diskursen widerspiegeln. Schließlich wird die 3D-Visualisierung von sechs bestehenden oder zerstörten Ausstattungen ein Experimentierfeld bieten, um Fragen wie den Übergang von der zweiten zur dritten Dimension zu untersuchen, was sicherlich auf großes Interesse einer breiteren Öffentlichkeit stoßen dürfte.

In der Forschung zur Deckenmalerei gibt es noch viel zu tun. Chronologisch gesehen bilden die Anfänge der Deckenmalerei in Deutschland ein wenig erforschtes Feld, während das 18. Jahrhundert im Mittelpunkt der Forschung steht. Umgekehrt könnte der Forschungsstand in Frankreich zu der Annahme führen, dass sich die Deckenmalerei im 18. Jahrhundert nach dem goldenen Zeitalter Ludwigs XIV. auf François Lemoynes Salon d'Hercule in Versailles oder auf die verschwundene Ausstattung der von Pellegrini gemalten Mississippi-Galerie in der Banque Royale in Paris beschränkt. Auch im Hinblick auf die geographische Verteilung ist der Forschungsstand unausgewogen. Während die großen Residenzen in Dresden, Berlin, München, Würzburg wie auch im Rheinland nachhaltige Aufmerksamkeit erfahren haben, blieben weite geographische Gebiete im Nordwesten und -osten wie die Region Hannover, Brandenburg, Sachsen und Thüringen bis vor Kurzem im Schatten. Was Frankreich betrifft, so gleicht die Situation dort fast einer Karikatur: Mit Ausnahme einiger weniger regionaler Studien zu Montpellier oder Dijon haben

die Standorte Versailles und Paris die gesamte Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Obwohl die Forschungslage geographisch und chronologisch ungleichmäßig verteilt ist, gibt es also viele Anhaltspunkte, die es nahelegen, eine Erfassung der Deckenmalerei in Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen und damit den Grundstein für eine umfassendere Geschichte dieses visuellen und untrennbar mit der Architektur verbundenen Objekttypus' zu legen, der in der Epoche des Barock wichtiger war als das Tafelbild.

Darüber hinaus führten die Beziehungen zwischen dem Königreich Frankreich und den Gebieten des Alten Reichs in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert zu ständiger gegenseitiger Aufmerksamkeit auf der politischen und der künstlerischen Ebene. Neben den Transferprozessen sind aber auch die Abgrenzungs- und Ablehnungstendenzen zu berücksichtigen, wobei zwischen der Orientierung an Versailles und der Wirksamkeit formaler und ikonographischer Aneignungen zu unterscheiden ist. Die in der älteren Forschung unbestrittene europaweite Ausstrahlung von Versailles soll am Beispiel der künstlerischen Beziehungen zwischen dem Königreich Frankreich und dem Alten Reich mit neueren Ansätzen überdacht und korrigiert werden.

### Gemeinsame Datenbank

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der Erschließung. Seit 2019 werden in der laufend aktualisierten Online-Datenbank des Corpus der barocken Deckenmalerei Werke erfasst. In Frankreich existiert bisher kein vergleichbares Projekt. Andererseits haben die verschiedenen Verwaltungen des französischen Kulturministeriums im Rahmen einer Open Data-Initiative eine große Anzahl von Ressourcen online gestellt, von denen die wichtigsten in der POP-Plattform zusammengefasst wurden. Sie ermöglicht es, fast 400 Deckenausstattungen in Frankreich zu identifizieren. Diese unterschiedlichen Ressourcen in einer Datenbank zusammenzuführen, wird neue Möglichkeiten der quantitativen Analyse mithilfe der Digital Humanities und der Künstlichen Intelligenz erschließen. Mit der Zusammenführung von Forschungsdaten zum kulturellen Erbe zwischen Frankreich und Deutschland sowie dem Einsatz von Laserscan und Photogrammetrie integriert das Projekt in innovativer Weise Ansätze aus der Kunstgeschichte, den Digitalen Denkmaltechnologien und den Digital Humanities.

---

#### PD Dr. Matteo Burioni

ist Leiter der Münchner Arbeitsstelle des „Corpus der barocken Deckenmalerei“, das im Akademienprogramm von Bund und Ländern gefördert wird. Gemeinsam mit Olivier Bonfait leitet er das DFG/ANR-Projekt „Eine Verflechtungsgeschichte der Deckenmalerei in Frankreich und Deutschland 1600–1800“ der LMU München, der BAdW und der Université de Bourgogne.

---